

Medienmitteilung, 20. Dezember 2019

Ausbildung, Weiterbildung, lebenslanges Lernen: Wie Schweizer Universitäten zu Spitzenpositionen in hiesigen Unternehmen führen

Eine neue Studie untersucht die Bildungsbiografien aller 1'497 Geschäftsleitungs- und Verwaltungsmitglieder der 100 grössten Schweizer Konzerne. Die Untersuchung zeigt, dass die hiesige Hochschullandschaft einen breiten Kandidatenpool für die Spitzenpositionen im Land schafft: Unter den zehn häufigsten Ausbildungsstätten der obersten Kader befinden sich sieben Institutionen aus Basel, Bern und Fribourg sowie Lausanne, St.Gallen und (zwei Mal) Zürich. Komplettiert werden die Top 10 durch die globalen Eliteuniversitäten Harvard, INSEAD und Stanford. Insgesamt ersetzen praxisnahe Ausbildungen wie der MBA zunehmend eher theoretisch fokussierte Abschlüsse wie das Doktorat. Viele Direktorinnen und Direktoren kehren zudem im Verlauf ihrer gesamten Karriere wiederholt für Weiterbildungen an eine Bildungsinstitution zurück.

Im Rahmen der Studie hat die Executive School of Management, Technology and Law der Universität St.Gallen (ES-HSG) die bisher umfangreichste Erhebung zum Bildungshintergrund der obersten Konzernhierarchien hierzulande durchgeführt. Mit der weltweit höchsten Dichte an multinationalen Unternehmen ist der Wettbewerb um Schweizer Spitzenpositionen besonders stark – und besonders global: 43 Prozent der Top-Kader besitzen keinen Schweizer Pass. Dennoch sind die hiesigen CEOs und Verwaltungsratspräsidenten/-innen sowie ihre jeweiligen Kollegen/-innen in Geschäftsleitungen und Verwaltungsräten besonders häufig Alumni von Schweizer Bildungsinstitutionen. Dies ist sowohl ein Indiz für Ausbildungsqualität als auch für die internationale Sichtbarkeit und Reputation von Schweizer Bildungsinstitutionen bei internationalen Talenten.

«Mehr MBAs, mehr Frauen, mehr Weiterbildungen»

«Ein genauer Blick in die jüngere Direktorengeneration ist besonders lohnend», sagt Dr. Georg Guttman, Autor der Studie und Leiter für Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsprogramme an der ES. «Hier zeichnen sich einige Indizien für neue Trends und bevorstehende Umbrüche ab», sagt Guttman. Dies beispielsweise bei der Beliebtheit von Abschlüssen: Während unter den erfahrensten Direktoren/-innen der Dokortitel noch fünfmal häufiger vertreten ist als ein MBA, verkehrt sich das Verhältnis bei den jüngsten, welche häufiger einen MBA als ein Doktorat absolvieren. Ein praxisnaher MBA gehört für die neue Direktorengeneration immer häufiger dazu. Zudem ist diese neue Generation fünfmal weiblicher als die älteste: Ein Drittel der jüngsten Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitglieder ist weiblich, während dies nur sechs Prozent bei den ältesten sind. Im Gesamtdurchschnitt beträgt die Quote 15 Prozent. Obwohl der Trend also durchaus in Richtung Parität geht, sind die Fortschritte langsam. Weiterhin zu beobachten ist, dass lebenslanges Lernen immer mehr zur Normalität wird. Mitglieder in etwa drei Viertel der betrachteten Geschäftsleitungen und Verwaltungsräte absolvieren karrierebegleitende Weiterbildungen. In Zeiten zunehmender Komplexität und einer immer kürzeren Halbwertszeit von spezialisiertem Fachwissen ist dies nicht verwunderlich. «Wer dauerhaft international wettbewerbsfähig sein möchte, kommt heute um lebenslanges Lernen nicht herum», sagt Guttman.

«Gut für den Arbeits-, Innovations- und Niederlassungsstandort Schweiz»

«Insgesamt sind die Studienergebnisse besonders erfreulich, wenn man ihre Implikationen für die gesamte Schweiz betrachtet», so Guttman. Erfolgreiche Schweizer Bildungsinstitutionen stärken die Verankerung der hier beheimateten Unternehmen und fördern so den Arbeits-, Innovations- und Niederlassungsstandort sowie Steuereinnahmen und Wohlstand. Gleichzeitig ist der internationale

Wettbewerb unter Universitäten intensiv und wird immer härter, sodass kontinuierliche Investitionen unabdingbar für den Erhalt und Ausbau der Qualität der hiesigen Bildungsinstitutionen sind.

[Link zur Report Website](#)

Kontakt für weitere Auskünfte:

Freitag, 20. Dezember 2019, 14:00 bis 16:00 Uhr

Dr. Georg Guttman

Leiter Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsprogramme

Executive School of Management, Technology and Law ([ES-HSG](#))

Telefon: +41 71 224 75 96, E-Mail: georg.guttman@unisg.ch

Universität St.Gallen (HSG)

Die Universität St.Gallen (HSG) ist die Universität des Kantons St.Gallen und die Wirtschaftsuniversität der Schweiz. Internationalität, Praxisnähe und eine integrative Sicht zeichnen die Ausbildung an der HSG seit ihrer Gründung im Jahr 1898 aus. Heute bildet die Universität rund 8900 Studierende aus 83 Staaten in Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie in Internationalen Beziehungen aus. Mit Erfolg: Die HSG gehört zu den führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas. Im European Business School Ranking der «Financial Times» 2019 belegt die HSG den Platz 4. Die «Financial Times» hat den Master in «Strategy and International Management» (SIM-HSG) 2019 zum neunten Mal in Folge als weltweit besten bewertet. Dies im jährlichen Ranking von Master-Programmen in Management. Für ihre ganzheitliche Ausbildung auf höchstem akademischem Niveau erhielt sie mit der EQUIS- und AACSB-Akkreditierung internationale Gütesiegel. Studienabschlüsse sind auf Bachelor-, Master- und Doktorats- bzw. Ph.D.-Stufe möglich. Zudem bietet die HSG erstklassige und umfassende Angebote zur Weiterbildung für jährlich rund 6000 Teilnehmende. Kristallisationspunkte der Forschung an der HSG sind ihre 42 Institute, Forschungsstellen und Centers, welche einen integralen Teil der Universität bilden. Die weitgehend autonom organisierten Institute finanzieren sich zu einem grossen Teil selbst, sind aber dennoch eng mit dem Universitätsbetrieb verbunden.

Besuchen Sie uns auf [Facebook](#), [Twitter](#), [Youtube](#), [Instagram](#) und unisg.ch